



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 63, Nr. 3, 2025
doi: 10.21243/mi-03-25-07
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Digitale kulturelle Bildung neu denken. Eine Doppelrezension

Petra Paterno

Die Rezension diskutiert zwei Sammelbände zur Digitalisierung in der kulturellen und künstlerischen Bildung: „Auf der Suche nach der fünften Dimension – Kollaboration und Digitalität in der Kunstpädagogik“ und „Digitalisierung in der kulturellen Bildung. Interdisziplinäre Perspektiven für ein Feld im Aufbruch“. Während der erste Band pandemiebedingte Erfahrungen im Kunstunterricht und in der Hochschullehre reflektiert und digitale Kollaboration als ästhetisch-pädagogische Ressource untersucht, bietet der zweite eine umfassende Bestandsaufnahme langfristiger Transformationsprozesse im Rahmen des Förderprogramms „DiKuBi“. Gemeinsam zeigen die Werke, dass Digitalisierung nicht nur technische Erweiterungen ermöglicht, sondern kulturelle Praktiken, Bildungsverständnisse und institutionelle Strukturen tiefgreifend verändert. Die Rezension arbeitet

verbindende Linien und Unterschiede heraus und diskutiert, welche Konsequenzen sich daraus für die medienpädagogische Forschung und Praxis ergeben. Im Zentrum stehen dabei digitale Kulturen, kollaborative Prozesse sowie die Notwendigkeit einer Professionalisierung, die über reine Medienkompetenz hinausgeht.

The review discusses two anthologies on digitisation in cultural and artistic education: "In Search of the Fifth Dimension – Collaboration and Digitality in Art Education" and "Digitisation in Cultural Education. Interdisciplinary Perspectives for a Field in Transition". While the first volume reflects on pandemic-related experiences in art education and university teaching and examines digital collaboration as an aesthetic-pedagogical resource, the second offers a comprehensive inventory of long-term transformation processes within the framework of the funding programme "DiKuBi". Together, the works show that digitisation not only enables technical enhancements, but also profoundly changes cultural practices, understandings of education and institutional structures. The review highlights commonalities and differences and discusses the consequences for media education research and practice. The focus is on digital cultures, collaborative processes and the need for professionalisation that goes beyond pure media literacy.



Abbildung 1: „Auf der Suche nach der fünften Dimension – Kollaboration und Digitalität in der Kunstpädagogik“ von Christian Lübke und Miriam Schmidt-Wetzel (Hg.) © Transcript

Verlag: transcript

Erscheinungsort: Bielefeld

Erscheinungsjahr: 2023

ISBN: 978-3-8394-6549-3



Verlag: kopaed

Erscheinungsort: München

Erscheinungsjahr: 2023

ISBN: 978-3-96848-687-1

Die beiden Sammelbände *Auf der Suche nach der fünften Dimension – Kollaboration und Digitalität in der Kunstpädagogik* (hrsg. von Christin Lübke und Miriam Schmidt-Wetzel) und *Digitalisierung in der kulturellen Bildung. Interdisziplinäre Perspektiven für ein Feld im Aufbruch* (hrsg. von Benjamin Jörissen, Stephan Kröner, Lisa Birn-

baum, Franz Krämer und Friederike Schmiedl) verdeutlichen auf unterschiedliche Weise, wie stark Digitalisierung künstlerische und kulturelle Bildung durchdringt und transformiert. Beide Werke setzen nicht bei der Technik an, sondern rücken gleichermaßen ästhetische wie pädagogische Dynamiken in den Vordergrund.

Die Herausgeberinnen Christin Lübke und Miriam Schmidt-Wetzel reflektieren in *Auf der Suche nach der fünften Dimension*, wie digitale Transformationen und der kollektive Umgang mit Distanzierung insbesondere im Rahmen des pandemiebedingten Ausnahmezustands den Kunstunterricht verändert haben. Im Mittelpunkt stehen das kollaborative Suchen nach neuen pädagogischen Wegen, die Rolle digitaler Tools zur Organisation von Zusammenarbeit und ein erweitertes Verständnis künstlerisch-pädagogischer Praxis in Schulen und Hochschulen.

Die „fünfte Dimension“ dient dabei als Metapher für die Erweiterung der bisherigen Bezugsfelder in der Kunstpädagogik (Didaktik, Dialog, Digitalität, Distanz) um eine offene und suchende Dimension, in der eben Digitalität und Kollaboration Hand in Hand gehen. Kollaboration wird dabei als grundlegende Qualität verstanden, die weit über ein traditionelles Verständnis von Gruppenarbeit hinausgeht. Kollaborative Prozesse in der Kunstpädagogik verlangen ein hohes Maß an Eigeninitiative, Kommunikation und Ambiguitätstoleranz.

Das Buch dokumentiert zahlreiche Praxisbeispiele, die vorwiegend während der Pandemie entstanden sind wie Online-

Performances, hybride Workshops, experimentelle Lehr- und Lernvideos, digitales Arbeiten im Kunstunterricht und an Schnittstellen zwischen Schule und Universität. Gruppen wie die „Dialoggruppe“ überführten eigene Erfahrungen mit digitaler Distanzierung in künstlerisch-performative Formate. Live-Chats, zurückgehaltene Kameras und gezielte Stille wurden als gestalterische Mittel innerhalb digitaler Plattformen genutzt, um Nähe und Distanz zu reflektieren. Künstlerische Workshopformate wie *Who We Talk to When We Talk to Cameras* luden etwa zu Experimenten mit der Webkamera ein, um hybride Raumerfahrungen zu ermöglichen und um mit digitaler Selbst- und Fremdwahrnehmung zu experimentieren.

Im Rahmen von Lecture-Performances wurde in studentischen Projekten mit Montagen, Tonspuren, Chatprotokollen und multimedialen Feedback-Formaten gearbeitet. Die verwendeten Plattformen (wie Padlet, Miro, Messenger-Dienste) wurden nicht nur als Tools, sondern als Medien und Materialien künstlerischer Praxis verwendet.

Diese Beispiele belegen eindrucksvoll, dass die avancierte digitale Kunstpädagogik der Pandemiezeit sich durch eine offene und prozesshafte Herangehensweise auszeichnete: Mit Überforderung und Unsicherheit wurde versucht, produktiv umzugehen. Scheitern war Teil des Experiments. Auch technische Fehler und neue Rollen – etwa der Wechsel von Lehrenden zu Lernenden bei Tool-Problemen – wurden gemeinsam reflektiert. Auf Whiteboards wurden Protokolle angefertigt oder es kam zu nachträgli-

chen Auswertungen von Aufzeichnungen. Sogar Lehr- und Lernvideos wurden als Möglichkeitsräume verstanden, um Lehren und Lernen zu thematisieren. Eine Schwäche liegt jedoch im Fokus auf pandemiebedingte Settings, offen bleibt in dem Band, was davon nach der Pandemie noch relevant ist und wie es weiter gehen könnte.

Der Sammelband *Digitalisierung in der kulturellen Bildung* ist demgegenüber breiter angelegt, obwohl die Vorhaben zum Teil auch während der Pandemie stattfanden. Auf Basis der Projekte des Förderschwerpunkts „DiKuBi“ (2017–2022) wird ein Panorama digitaler Transformation präsentiert, das Kunst, Kultur und Pädagogik verwebt. Mensch, Technik, Artefakte, Orte und Communities werden hier als Beziehungsgeflechte gedacht. Die Autor:innen dokumentieren dies anhand von 14 interdisziplinären Projekten, die zwischen 2017 und 2022 an über 25 Forschungseinrichtungen durchgeführt wurden – von Appmusik über virtuelle Ausstellungsräume bis hin zu Tanz-Apps und Social-Media-Formaten. Dabei wurde festgestellt, dass digitale Praktiken nicht nur die Rezeption strukturieren, sondern auch Produktion, Aneignung und Partizipation. Durch die Mittel und Möglichkeiten der digitalen Medien verwischen sich die Grenzen zwischen avantgardistischen Kunstformen und alltäglichen Praktiken.

Besonders hervorzuheben ist die Differenzierung der Perspektiven: Jugendliche, Pädagog:innen und Institutionen werden gleichermaßen in den Blick genommen, wodurch Ambivalenzen und Chancen sichtbar werden. Den Jugendlichen wird einerseits ein

hohes Bewusstsein für Medialität – etwa durch die reflektierte Wahrnehmung von „Instagramabilität“ – andererseits ambivalente Haltungen hinsichtlich der Überwachung und Kontrolle durch Plattform-Logiken. Für die kulturelle Bildung ergibt sich daraus die Notwendigkeit, Datenschutz und Teilhabe gleichermaßen zu thematisieren.

Für Pädagog:innen und Institutionen zeichnet das Buch ein differenzierteres Bild. Zwar gibt es Offenheit und Neugier, doch ebenso Skepsis und strukturelle Hemmnisse. Oft bleibt Digitalisierung auf den bloßen Medieneinsatz reduziert, anstatt als Transformation kultureller Praxis verstanden zu werden. Die Autor:innen plädieren für eine Professionalisierung, die über Medienkompetenz hinausgeht: gefordert ist eine Auseinandersetzung mit postdigitalen Lebenswelten, sowie ein veränderter Blick auf die Wissensweitergabe als koproduktiver Prozess.

Vergleichend lässt sich festhalten: Während *Auf der Suche nach der fünften Dimension* in der unmittelbaren Praxis verankert ist und anschaulich zeigt, wie Kunstpädagogik in der Pandemie experimentell neue Wege fand, liefert *Digitalisierung in der kulturellen Bildung* den Rahmen für eine breitere Reflexion langfristiger Transformationsprozesse. Beide Bände ergänzen sich insofern: Der eine dokumentiert die produktive Kraft von Improvisation und Scheitern, der andere ordnet diese Erfahrungen in einen größeren Zusammenhang ein.

Medienpädagogisch ergibt sich daraus die Schlussfolgerung, dass digitale Bildung nicht auf Ausstattung und Tool-Nutzung reduziert

werden darf. Vielmehr geht es darum, digitale Kulturen als Möglichkeitsräume ästhetischer Erfahrung ernst zu nehmen, die kollaborative Lernprozesse ermöglichen. Während der kunstpädagogische Band vor allem für Praktiker:innen inspirierend ist, die ihre Unterrichtserfahrungen reflektieren und erweitern möchten, richtet sich der kulturpädagogische Band stärker an Forschende, Entscheidungsträger:innen und Institutionen, die Digitalität als strukturelle und bildungspolitische Herausforderung verstehen.

Insgesamt bieten beide Sammelbände wertvolle Beiträge, indem sie verdeutlichen, dass die medienpädagogische Aufgabe darin besteht, die digitale Transformation in den Schulen und Institutionen zu gestalten und zu begleiten.

Literatur

Lübke, Christian/Schmidt-Wetzel, Miriam (Hg.) (2023): Auf der Suche nach der fünften Dimension – Kollaboration und Digitalität in der Kunstpädagogik, Bielefeld: transcript, kostenfrei als PDF online unter: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6549-9/auf-der-suche-nach-der-fuenften-dimension-kollaboration-und-digitalitaet-in-der-kunstpaedagogik/?number=978-3-8394-6549-3> (letzter Zugriff: 01.09.2025).

Jörissen, Benjamin/Kröner, Stephan/Birnbaum, Lisa/Krämer, Franz/Schmiedl, Friederike (Hg.) (2023): Digitalisierung in der kulturellen Bildung. Interdisziplinäre Perspektiven für ein Feld im Aufbruch, München: kopaed, (Kulturelle Bildung und Digitalität